

# TAGBLATT

St.Galler Tagblatt Online, 30. März 2011 01:07:28

## Lieber auf Distanz



Carlos Bigler verschränkt schützend die Arme – er ist nicht gern unter vielen Menschen. Sobald es aber um Flugzeuge geht, beginnt er zu strahlen. (Bild: Bild: Urs Bucher)

**Carlos Bigler ist Autist. Er ist weder geistig beeinträchtigt noch ein Mathematikgenie. Aber dennoch irgendwie anders.**

St. Gallen. Carlos Bigler setzt sich ohne ein Begrüssungswort ans andere Ende des Tisches, auf den am weitesten entfernten Stuhl und verschränkt die Arme. «Ich habe Probleme, alleine Bus zu fahren, wenn es viele Leute hat. Dann höre ich Stimmen. Bedrohliche Stimmen», sagt er. Seine Stimme stockt. Er spricht nicht gerne über sein Handicap.

## **Zu viele Sinneseindrücke**

Carlos Bigler ist 35 Jahre alt und Autist. Er leidet unter Ängsten, die vor allem dann auftauchen, wenn seine Wahrnehmung überfordert wird. Wie den meisten Autisten fällt es ihm schwer, Sinneseindrücke zu filtern und zu deuten. Das wird zum Problem, wenn viele Menschen um ihn herum sind, viele Geräusche und Eindrücke. Wie im Bus oder im Zug. «Ich versuche dann auszuweichen. Ich stelle mich an einen Platz, wo mir die Leute nicht so nah kommen.» Auch während des Interviews sucht er die Distanz. Er hat sich absichtlich weit weg gesetzt. «Wenn ich einen Stuhl näher sitzen müsste, würde ich nervös. aber auf diese Distanz geht es.»

Carlos Bigler wurde von seinen St. Galler Eltern adoptiert. Geboren ist er in Kolumbien. Bereits als Kleinkind fiel auf, dass Carlos anders ist als andere Kinder. Ihm wurde eine Aufmerksamkeitsdefizitstörung (ADS) diagnostiziert. Er besuchte die Sonderschule und danach die Heilpädagogische Schule. Dreimal scheiterten seine Einstiegsversuche ins Berufsleben. Zwei Anlehren musste er innerhalb eines halben Jahres abbrechen, da er mit den anderen Menschen nicht klarkam. Zehn Jahre lebte er in der Institution Zur Oase in Gais für Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen. Auch dort machten ihm seine Ängste mit den Jahren so stark zu schaffen, dass er wieder zu den Eltern zog, für eine neue Standortbestimmung.

Was belastete ihn am meisten in der Oase? «Das Blutnehmen.» Warum musste er sich Blut nehmen lassen? «Wegen der Tabletten.» Warum musste er Tabletten nehmen? «Wegen der Ängste.» Carlos Bigler beantwortet alle Fragen präzise und auf den Punkt. Zusätzliche Informationen kommen ihm nicht über die Lippen. Das sind autistische Symptome. Bis vor zwei Jahren wusste aber niemand, was mit ihm los ist.

## **Die Diagnose: Autismus**

Damals besuchte er mit seinen Eltern einen Vortrag der Autismushilfe Ostschweiz. Darauf suchte er Hilfe bei der Fachstelle. Die Abklärung durch einen Psychiater brachte Klarheit: Es ist Autismus. «Ich habe mir gleich ein Buch darüber gekauft, um zu wissen, was das genau ist.» Zuerst lautete die Diagnose Aspergersyndrom (siehe Kästchen). Da sie aber während der Behandlung konstant angepasst und spezifiziert wird, heisst es heute: «Carlos leidet unter einer Störung aus dem Autismus-Spektrum. Er hat Probleme bei der Interaktion und der Kommunikation und ausgestanzte Spezialinteressen.»

Zusammen mit seinem Psychiater arbeitet Carlos Bigler an seinem Handicap. Er übt, sich unter Menschen zu begeben, denn darunter leidet er am meisten: «Vor dem Eintritt in die Oase Gais war es so schlimm, dass ich gar nicht mehr aus dem Haus gegangen bin.» Mittlerweile hat Carlos grosse Fortschritte gemacht. Er besitzt jetzt auch ein Bahnabonnement und fährt alleine Zug. So oft er kann, fährt er zum Flughafen Altenrhein: Flugzeuge sind seine grosse Passion.

Täglich verbringt er mehrere Stunden am Computer und perfektioniert seine Fähigkeiten am Flugsimulator. Darauf surft er in einschlägigen Fliegerei-Foren, um auf dem laufenden zu bleiben. Am Flughafen Altenrhein beobachtet er die echten Piloten – jeweils nachmittags, um die Rushhour zu vermeiden.

## Langsam in Kontakt kommen

Da er in Altenrhein immer wieder die gleichen Leute treffe, komme er auch langsam mit ihnen in Kontakt: «Das ist schön», sagt Carlos Bigler. «Gerade gestern habe ich im Restaurant mit jemandem geredet, mit dem ich vorher noch nie gesprochen habe.» Seit kurzem hat er auch ein neues Hobby: die Fotografie. Er fotografiert hauptsächlich Flugzeuge, zuerst gelandete, mittlerweile auch solche in der Luft. Die Details faszinieren Carlos, und mit seiner Nikon D7000 kann er diese auch anderen zeigen.

Direkt nach der letzten Frage schnellt Carlos Bigler von seinem Stuhl hoch. Fragt noch kurz den Fotografen, was er für eine Kamera benutze, zieht danach seine Jacke an und weg ist er.

Katrin Meier

**Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:**

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/kantonstgallen/tb-sg/art122380,2151974>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.